

Boris Palmer • Rümelinstraße 8 • 72070 Tübingen



Wahlkampfbüro  
Rümelinstraße 8  
72070 Tübingen  
Telefon: 0 70 71 / 25 44 02  
Telefax: 0 70 71 / 2 10 26  
E-Mail: [ob@boris-palmer.de](mailto:ob@boris-palmer.de)  
Internet: [www.boris-palmer.de](http://www.boris-palmer.de)

Tübingen, den 04.10.2006

## **Pressemitteilung: Betreff: Offizielle Kandidatenvorstellung**

Die offizielle Kandidatenvorstellung der Stadt Tübingen zur OB-Wahl wird auf Initiative des Kandidaten Boris Palmer um eine Diskussionsmöglichkeit für die Bürgerschaft ergänzt. Nachdem die Stadt den Bewerbern mit Schreiben vom 27. September mitgeteilt hatte, dass eine Diskussion nicht vorgesehen sei und die Veranstaltung nach fünf Referaten zu je 15 Minuten beendet werde, wandte sich Palmer an die Konkurrenz mit der Bitte, der Bürgerschaft eine Möglichkeit zu geben, Fragen und Meinungen einzubringen.

Die Kandidatin der Linkspartei, Kornelia Möller, sowie der Kandidat Steven Good stimmten Palmers Vorschlag uneingeschränkt zu. Kandidat Hans-Jörg Stemmler antwortete, er teile die Bedenken der Stadtverwaltung, eine Diskussion im Anschluss an die Referate könne ein Wahlanfechtungsgrund sein. Die Kandidatin Brigitte Russ-Scherer schrieb an Palmer, sie sei mit jedem Verfahren einverstanden, das keinen Wahlanfechtungsgrund liefere.

Der Ball lag damit wieder im Spielfeld der Stadtverwaltung, die das äußerst restriktive und bürgerunfreundliche Procedere festgesetzt hatte. Erster Bürgermeister Michael Lucke sagte Palmer heute die Realisierung eines Kompromissvorschlags zu: Die Veranstaltung wird nach der fünften Rede geschlossen, die Kandidatinnen und Kandidaten bekommen aber von der Stadt einen Infostand in der Hepper-Halle gestellt, an dem sie im Anschluss der Bürgerschaft für Fragen zur Verfügung stehen können und Informationsmaterial ausgeben dürfen.

Boris Palmer zeigte sich erfreut über den halben Schritt nach vorn: „Zumindest werden die Bürgerinnen und Bürger der Stadt jetzt nach fünf Referaten nicht schweigend nach Hause geschickt. Ich hätte eine offene Diskussionsrunde bevorzugt, aber diese Lösung ist besser als gar nichts. Ich danke den Mitbewerberinnen und Mitbewerber sowie der Stadtverwaltung für Ihre Bereitschaft zur Mitwirkung an diesem Kompromiss.“